

L00508 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 17. 10. [1895]

Venedig 17. October

am Sonntag Früh hab ich Sie besucht, aber nur 3 Frauen mit Besen gefunden.  
Ich wollte Ihnen sagen, dass ich nach den Zeitungen und dem Reden der Leute  
wirklich glaube, dass Sie jetzt dieses unberechenbare und schwer zu definierende  
5 erworben haben, womit man Aufmerksamkeit und Bewunderung erzwingen  
kann. Ich glaube, Sie dürfen sich jetzt erlauben, für die Darstellung tiefer und  
kühner Dinge auf mehreren Beifall zu rechnen als bloß auf den von 3 oder  
4 Freunden.

Richard hat mir die gescheidte Kritik von Berger geschickt und die Verßpottung  
10 von dem Anonymen. Ist es der kleine Kraus? Es hat mich unterhalten, ich wäre  
froh, wenn solche Sachen viel öfter geschrieben würden und auch Caricaturen  
von uns gezeichnet. Das wird sich auch immer steigern je mutiger und besser wir  
werden; ich denke, von der Generation von Philologen und Dilettanten, die vor  
uns war, wirds nicht viel Verhöhnungen geben.

15 Hier arbeit ich nicht, aber werds wohl nachher.  
Adieu. Herzlich Ihr

Hugo.

⑨ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 976 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »95« und nummeriert: »76«

✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer  
1964, S. 63.

⑩ *Verßpottung*] Der Reporter: *Jung-Wiener Dichter. (Zur Burgtheater-Première.)* In: *Extra-post*, Jg. 14, Nr. 717, 14. 10. 1895, S. 1–2. Der Text geht nicht nur auf *Liebelei* ein,  
sondern auch auf Hofmannsthal und Beer-Hofmann.